

# MUSEUMS - INFO

~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~

Nr. 36 / März 1999

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

“Sponsor”, ein Ausdruck, der bislang vornehmlich aus dem Sport bekannt geworden ist; ein Wort, das seinen Ursprung in Sponsalien = Verlobungsgeschenken hat. Heute hat “Sponsor” allgemein die Bedeutung von Förderer, Geldgeber. Angesichts leerer öffentlicher Kassen hat auch der Begriff “Kultursponsoring” einen Stellenwert bekommen, ohne den manche kulturelle Institution - und dazu zählen ja auch die Museen - nicht mehr existieren könnte. Während im Sport die Sponsoren sich mit ihren Firmen-Logos stark in den Vordergrund drängen, bleiben sie im Kultursponsoring etwas im Hintergrund. Gründe dafür sind u.a. darin zu suchen, daß beim Sportsponsoring die Firmen meist ihren Bekanntheitsgrad vergrößern wollen, während im Kultursponsoring häufig die Image-Verbesserung Hauptgrund des Interesses ist. In der Statistik steht Heimat- und Brauchtumpflege im Kultursponsoring bei kleinen und Mittelstands-Unternehmen in der ersten Reihe. Die in der letzten **Museums-Info** genannten Neuanschaffungen für unser Museum oder die Herausgabe des Buches über die Geschichte von Vluynbusch wären ohne die Gelder großzügiger Sponsoren nicht möglich gewesen.

Daß sich weitere Firmen und auch Privatpersonen zu Sponsoren und damit zur Spende von Fördergeldern für unser Museum angeregt fühlen,

das hofft

Ihr  
Erwin Büsching  
(Beiratsvorsitzender)

#### **4. Ausstellung: KUNST RUND UMS EI**

Inzwischen ist die alljährlich am zweiten Wochenende vor Ostern in der Kulturhalle stattfindende Ausstellung **KUNST RUND UMS EI** nicht nur für Neukirchen-Vluyn sondern für die ganze Umgebung ein fester Begriff. Rund 25 Aussteller aus dem In- und Ausland zeigen hier an zwei Tagen, welche Kunstwerke sich aus einem ausgeblasenen Ei auf vielfache Weise herstellen lassen. Dabei wird überwiegend auf früheres und teilweise heute noch anzutreffendes Brauchtum zurückgegriffen. Da finden sich beispielsweise schlesische Kratztechnik neben holländischen Motiven oder finnische Maltechniken neben original sorbischen Arbeiten aus dem Spreewald. Eier mit Vogel- oder Blumenmotiven sind ebenso zu finden wie mit Scherenschnitten, mit Kreuzstichstickereien oder mit Occhitechnik verzierte Eier. Bei der Größenauswahl stehen vom Taubenei bis zu

den Straußeneiern einer südafrikanischen Künstlerin alle Eiergrößen zur Verfügung. Alle dargestellten und an Ort und Stelle vorgeführten Techniken hier aufzuführen, würde zu weit gehen. Sie sollten es sich einfach selbst ansehen. Sie sollten aber nicht nur sehen, Sie können die Kunstwerke auch erwerben, dabei gleicht der Preis die aufgewendete Arbeit niemals aus. Allein die Liebe zum Objekt läßt die Mehrzahl der Aussteller zur Feder oder zum Pinsel, zur Nadel oder zur Schere greifen. Bringen Sie bei Ihrem Besuch Verwandte, Bekannte und auch die Kinder mit, denn für Kinder ist eigens eine Malstube eingerichtet, in der diese unter Anleitung ihre Talente proben können, um sich selbst evtl. später einmal in die Gruppe von Künstlern einzureihen.

Öffnungszeiten:

Samstag 20. März 1999 von 10.00 - 18.00 Uhr

Sonntag 21. März 1999 von 11.00 - 18.00 Uhr

---

## Alte Bauernweisheit:

---

Im März viel Regen -  
Im Sommer wenig Segen.

---

## Die gute alte Zeit!

---

Unter dieser Überschrift haben wir in der Vergangenheit wiederholt Beiträge zu den vermeintlich *guten* alten Zeiten gebracht. Es liegt in der Natur des Menschen, die guten Erinnerungen an die Vergangenheit besser zu behalten als die weniger guten. Daher ist wohl zu allen Zeiten - auch zu der von uns so verstandenen "guten" alten Zeit - und damit von den Menschen damals ebenfalls von der "Guten alten Zeit" gesprochen worden. Das zeigt uns eine Bemerkung im Nachwort der im Jahre 1907 herausgegebenen Broschüre von Gottfried Krach "VLUYN seine Geschichte bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts". Dort sagt der Autor: "Doch nicht nur soll sich unsere Dankbarkeit im Blick auf die Vergangenheit lebendig erweisen. Bei einem Rückblick, wie wir ihn in die Geschichte unserer Gemeinde getan, wird man vergebens suchen nach der guten alten Zeit, von welcher noch so viel die Rede ist; eine solche hat es für Vluyn kaum gegeben. Denn wer möchte sich nach all dem, was wir erfahren konnten, zurücksehen in die Vergangenheit mit ihren schier endlosen Kriegen, mit Elend und Armut, Rechtlosigkeit und Unterdrückung? Und darum will es uns auch gar oberflächlich und undankbar erscheinen, wenn man die gute alte Zeit so über Gebühr hebt auf Kosten der Jetztzeit. Die Gegenwart vermag fürwahr den Vergleich mit der Vergangenheit wohl auszuhalten. Zwar leben wir auch heute noch lange nicht in durchaus vollkommenen Verhältnissen, »es bleibt noch manches Stück sozialer Gerechtigkeit zu erfüllen.« Aber im ganzen geht es doch vorwärts und die Entwicklung unseres Vaterlandes verspricht trotz oder vielmehr wegen der Kämpfe der Gegenwart eine verheissungsvolle Zukunft. Und dafür auch gilt dankbar zu sein." Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen.

---

## Sinnspruch:

---

Wer Zukunft gestalten will,  
muß sich erinnern!

---

## Straßennamen historisch gesehen: Weistraße

---

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir in unregelmäßigen Abständen Forschungsergebnisse unseres Mitgliedes **Anne Brüggestraß**.

"Eigentlich richtiger wäre die Schreibweise Weystraße gewesen, rührt doch die Straßenbezeichnung vom ehemaligen Hof "op Weyen" oder auch "op Weijen" her, der an dieser Straße lag.

Op Weyen oder op Weijen bedeutet eigentlich "auf dem Heiligen" oder "auf dem Geweihten" und ist abgeleitet worden aus dem gotischen und altdeutschen "weihan".

Um 1788 waren es noch zwei Höfe, die dort den gleichen Namen führten, jedoch von Derk und Jan, zwei Brüdern und ihren Familien geführt wurden. Als Derk dann Gerdrut Springen heiratete, nannte sich die Familie "Springen-opWeyen". Am 23. April 1845 erging durch das Landgericht Kleve ein Urteil, das die Doppelnamen verbot. Die Familie durfte sich fortan nur noch Springen nennen. Und der alte Hof trug nun den Namen "Springenhof".

Somit ist die Erinnerung an die alten Höfe op Weijen nur noch in dem Straßennamen "Weistraße" erhalten.

---

## Neuigkeiten, Informationen usw.

---

- Bei dem jährlichen Dankeschön-Kaffeetrinken für die ehrenamtlichen Aufsichtspersonen im Museum unterrichtete der Vereinsvorsitzende, Stadtdirektor Bernd Böing darüber, daß die im Eigentum des Museums befindliche Seidenfahne "Die Frey Herrlichkeit Rayen" von 1764 z.Zt. in einem dringend restaurierungsbedürftigen Zustand ist. Bei der Ausstellung zusammen mit dem Rayener Schützensilber im vergangenen Jahr konnte sich jeder von dem bedauernswerten Zustand überzeugen. Zur Zeit befindet sich das kostbare Stück in der Restaurierungswerkstatt des Rheinischen Museumsamtes und wird dort mit beachtlichen Kosten so restauriert, daß es danach vor weiterem Verfall geschützt sein wird.

- Die Besucherzahlen für das Jahr 1998 (1997 in Klammern) betragen unterteilt nach Ausstellungen 1114 (1156), Schüler 734 (341) und Museum 1638 (2136). Es gibt also noch einiges zu tun.